

Vortrag beim VdK Groß-Felda über „Pflegebedürftigkeit“

WINDHAUSEN - (mpe). Für manche ist es nur schwer vorstellbar. Andere wiederum wissen, was auf sie zukommen kann, weil sie es bei einem Angehörigen oder gar selbst erlebt haben, wie es ist, von einer Minute auf die andere von anderen Menschen abhängig zu sein. Egal, ob schleichende Demenz oder andere Alterserscheinungen oder ein Unfall: In jedem Falle gilt für den Betroffenen wie für die Angehörigen: Was kommt danach? Beim Frühlings-Kaffee der VdK-Ortsgruppe Groß-Felda erhielten die Mitglieder der gut besuchten Veranstaltung im Dorfgemeinschaftshaus von Windhausen professionellen Rat. Angelika Deuchert- Baumgardt von der Tagespflege „Anima“ in Hochwaldhausen sprach in ihrem Vortrag „Pflegebedürftig - was nun?“ gezielt viele wissenswerte Punkte an.

Kaum bleibt Zeit, den Schock zu überwinden, stehen bereits die ersten Fragen im Raum: Was passiert, wenn der Patient aus dem Krankenhaus entlassen wird? Oder was ist, wenn ich meinen Angehörigen aufgrund einer fortschreitenden Demenz nicht mehr sich allein zu Hause überlassen kann? Wie beantrage ich eine Pflegestufe und was steht mir dann zu?

„Pflegebedürftig - was nun?“ lautete das Thema, bei dem es zunächst um den „Weg zur Pflegestufe“ ging. Hier solle man als Angehöriger bei einem Pflegebedürftigen 14 Tage genau aufschreiben, wie viel Zeit man für einzelne Hilfestellungen benötige. Dazu gehören beispielsweise Körperpflege, das Begleiten zur Toilette, das Aufsetzen am Bettrand wie das Anreichen von Essen. Ebenso fällt in diesen Bereich auch das Zubereiten von Nahrung genauso wie das vielfache Ermuntern zum Trinken sowie die hauswirtschaftliche Versorgung. Wobei Deuchert-Baumgardt den Hinweis gab, dass bei der Pflegeeinstufung bei an Demenz erkrankten Menschen häufig davon ausgegangen werde, dass diese vieles noch selbst ausüben können. Allerdings: „Sie müssen die Zeiten mit angeben, die Sie als Angehöriger benötigen, dem erkrankten Menschen zu den notwendigen Tätigkeiten zu ermuntern.“ Wenn sich der Medizinische Dienst zur Einstufung in eine der drei Pflegestufen anmeldet, sei es sinnvoll auch professionelle Hilfe von Pflegefachkräften in Anspruch zu nehmen. Ist der Bescheid einer Einstufung festgesetzt, bleiben vier Wochen für einen Widerspruch.

Im weiteren Verlauf ihrer Ausführungen erklärte die Referentin anschaulich, wie sich die drei Pflegestufen zusammensetzen und welche finanziellen Unterschiede es in den jeweiligen Stufen gibt. „Generell sind die Leistungen immer abhängig von der jeweiligen Pflegestufe.“

Entscheidet sich jemand dafür, seinen Angehörigen bei einer Tagespflege unterzubringen, wird der größte Teil der Kosten über die Pflegeversicherung abgedeckt. Bei der Tagespflege „Anima“ in Hochwaldhausen werden die Angehörigen morgens abgeholt und abends wieder nach Hause gebracht. Mit speziellen Angeboten wie gemeinsamen Kochen und Backen nach alten Rezepten und Singen gelingt es zu einem großen Teil, die Erkrankten in ihrer eigenen Welt zu erreichen und sie zu aktivieren. „Lebensfreude kommt wieder auf. Oft werden wir gefragt: Sehen wir uns morgen wieder?“. Aufgrund der Möglichkeit einer Tagespflege werden die Angehörigen von ihrer oft schweren Aufgabe entlastet.

Applaus gab es am Ende für diesen sehr pragmatischen und kurzweiligen Vortrag. Erich Seim bedankte sich als Vorsitzender der VdK-Ortsgruppe mit einem großen Blumenstrauß. Nach dem gemeinsamen geselligen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen verabschiedete er die Besucher mit einem Gedicht in Mundart. Sein Fazit: „Aahle, das fängt erst mit 100 oah!“